

„Streuobstziege“ ist ein kleiner, 2015 von **Prof. Dr. Katharina und Dr. Thomas Lenhart** neu gegründeter reiner Grünlandbetrieb. Als Familienbetrieb im Nebenerwerb werden mit Ziegen und Hühnern vorrangig Streuobstwiesen bewirtschaftet.

Die Tierhaltung umfasst derzeit 20 adulte weibliche Burenziegen sowie Böcke und die Nachzucht, d.h. ein Gesamtbestand von ca. 35 Tieren. Der Bestand wird im Herdbuch geführt.

Daneben hält Familie Lenhart ca. 100 Hühner zur Produktion von Bruteiern und Vermarktung von Rassegeflügel sowie Rouen Clair Enten und Bienenvölker.

Zuchtziel sind robuste, standortangepasste Tiere mit guter Tageszunahme.

Das Weidemanagement strebt eine möglichst gute und bedarfsgerechte Futtermittelverwertung an. Durch die kurze Beweidungsdauer in Verbindung mit einer langen Bewirtschaftungspause, wird eine erhebliche Reduzierung des Parasitendruckes erzielt.

Bei Familie Lenhart werden überwiegend Streuobstwiesen mit alten, teilweise verbuschten Baumbeständen beweidet. Erhaltenswerter Baumbestand wird mittels Baumschutz geschützt. Den Ziegen steht somit auch ein Angebot an krautigen sowie holzigen Pflanzen zur Verfügung, was ihrem natürlichen Fraßverhalten entgegenkommt. Die



Beweidungsreihenfolge der Flächen wird jährlich variiert, damit auch schmackhafte

Pflanzen zur Blüte gelangen können. Hierdurch wird eine Veränderung der Pflanzenszusammensetzung vermieden und gleichzeitig eine bessere Futtermittelverwertung auf den Flächen erreicht.

Für die Winterunterbringung der nässeempfindlichen Ziegen entschied sich Familie Lenhart für Weideunterstände nach speziellen baulichen Konstruktionen. So wurde die Ausrichtung, Durchlüftung aber auch die Lichtzufuhr in der Planung beachtet.

„Die Tiere haben ganzjährig Weidezugang, die hierzu aufgelassenen Öffnungen sind mit Windschutzstreifen versehen. Die Konstruktion ermöglicht insgesamt nicht nur eine äußerst kostengünstige Unterbringung der Ziegen, sondern stellt auch während der kritischen Phase der Ablammung einen ausreichenden Witterungsschutz sicher. Atemwegprobleme treten hierdurch deutlich seltener auf,“ erzählt Dr. Lenhart.

„Das Platzangebot wurde für Schlechtwetterphasen ohne Berücksichtigung des Weidezugangs dimensioniert. Der Liegebereich ist zur Vermeidung von Rangkämpfen durch Heuraufen strukturiert. Heu, welches neben der Winterweide die Futtergrundlage darstellt wird unbegrenzt angeboten, so dass auch rangniedrigere Tiere ausreichend Futter aufnehmen können,“ ergänzt Frau Prof. Dr. Lenhart.

Neben Ziegen hält der Betrieb ausschließlich Rassegeflügel der Zweinutzungsrasen New Hampshire, Bresse gauloise und Marans sowie Rouen Clair Enten. Die Zweinutzungsrasen verbinden gute Legeleistung mit guter Fleischleistung. Die männlichen Tiere sind somit als Masthähnchen nutzbar.

Auch das Geflügel hat ganzjährig Auslauf auf wechselnden Flächen, ein Sandbad steht zur Verfügung. Auf eine künstliche Beleuchtung wird verzichtet, so dass die Hennen im Winter eine Legepause haben. Bei Familie Lenhart werden die Legehennen selbst nachgezogen, d.h. sowohl die Erzeugung der Bruteier, Brut und Aufzucht erfolgen komplett im Betrieb. Hierdurch ist kein Tiertransport notwendig und der Bestand kann weitestgehend geschlossen gehalten werden, was den Eintrag von Krankheitserregern und somit den Medikamenteneinsatz weitestgehend minimiert.



Nach dem Schlupf sind die Küken in den ersten 6. Wochen unter der Wärmeplatte, anschließend kommen die Jungtiere in kleinen Mobilställen auf die Streuobstwiesen. Durch Außenklimahaltung mit Freilauf erhalten die Tiere frühzeitig Umweltreize wie Licht und Luftbewegung, bei gleichzeitig ausreichendem Witterungsschutz und minimiertem Parasitendruck. Atemwegserkrankungen sind hierdurch erheblich minimiert und die Tiere robust. Nicht zu Zucht vorgesehene Hähne bleiben bis zur Schlachtung mit etwa 5 Monaten in Kleingruppen in diesen Mobilställen mit Auslauf.